

fähr ebensoviel, und die Österreichische Boden-Credit-Anstalt über 17 ihr nahestehende Industrieunternehmungen, und nach dem Jahresbericht pro 1926 hat sich die Zahl der industriellen Beteiligungen der letztgenannten Bank zum Teil noch ganz wesentlich erhöht. In dieser Verquickung liegt ein gewisses Herrschaftsverhältnis, das man auch als „Verbankung“ der Industrie, als „Primat des Finanzkapitals“ bezeichnet hat, und soweit es Österreich und Ungarn angeht, kann wohl von einer teilweise weitgehenden Unterwerfung der Industrie unter die Banken gesprochen werden. Auch in Deutschland bestehen enge Verhältnisse zwischen den Banken und der Industrie¹⁾, und der Einfluss der Banken z. B. auf die Finanzgebarung der Industrieunternehmungen geht in Deutschland entschieden weiter als in der Schweiz. Die von *Sombart*²⁾ aufgestellte Regel: „Geben bei einem Geschäft kaufmännisch-technische Erwägungen den Ausschlag, so wird der Industrielle, bei Finanzfragen hingegen der Fachmann entscheiden“, geht für schweizerische Verhältnisse immer zu weit. Die ausserordentliche Konzentration, die sich schon vor 1914 und seither neuerdings in der deutschen Grossindustrie vollzogen hat, ist nicht zuletzt unter dem Einfluss der Bankenkonzentration erfolgt. Es ist denkbar, dass gerade auf diesem Gebiete den schweizerischen Grossbanken noch erspriessliche Aufgaben bevorstehen, denn man ist sich in gewissen Kreisen der schweizerischen Industrie klar darüber geworden, dass für deren Zukunft eine Vereinfachung und Verbilligung der Produktion eine Notwendigkeit ist, und eine solche kann nur erreicht werden durch Fusionen und andere Zusammenschlüsse in Form von Kartellen usw. Gewisse Anfänge dazu sind gemacht in der Maschinenindustrie, in der chemischen Industrie, in der Zementindustrie und endlich in der Nahrungsmittelbranche, doch bleibt in der Ausgestaltung dieser Bestrebungen noch viel zu tun übrig³⁾. Früher galten Kartelle als Schöpfungen, die aus der Not geboren wurden, und ursprünglich mag es ja auch so gewesen sein, dass darniederliegende Verhältnisse, die den Druck der Konkurrenz besonders fühlbar machten, in den einzelnen Industriezweigen zuerst zu lösen und nachher zu engern

¹⁾ Näheres siehe *Riesser*, S. 302 ff.

²⁾ ebenda, S. 754.

³⁾ *Mori*, *Neue Wege schweizerischer Exportpolitik*, S. 32 ff.